

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Willi Baumann: Das Offizialatsarchiv Vechta 2015

Willi Baumann

Das Offizialatsarchiv Vechta 2015

Im Berichtsjahr hat das Offizialatsarchiv Vechta (OAV) etliche, zum Teil umfangreiche Bestände übernommen. Infolgedessen rückte die Frage der sicheren Lagerung und nutzerfreundlichen Bereitstellung von Archivgut wieder in den Fokus. Die seit 2010 praktizierte Auslagerung von Schriftgut bei der Firma Lager 3000 in Wiefelstede erwies sich zunehmend als unpraktisch. Letztmalig wurden dort im Juni des Jahres Akten deponiert, wodurch sich die Anzahl der ausgelagerten Archivkisten auf 1.033 erhöhte. Ein Ausweg aus dem Dilemma wurde mit dem Kauf eines Lagergebäudes in Vechta gefunden, wofür der Kirchensteuerrat im Offizialatsbezirk Oldenburg auf seiner Sitzung im Dezember 2015 die Mittel bewilligte. Erste Maßnahmen zur Ausstattung des neuen Magazins und Sicherheitsvorkehrungen konnten daraufhin bereits in die Wege geleitet werden.

Die im Laufe des Jahres erfolgten Aktenzugänge betrafen sowohl Schriftgut zentraler kirchlicher Behörden als auch Unterlagen aus den katholischen Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen. Aus der Verwaltung des Offizialates in Vechta gelangten jüngere Akten der Seelsorge- und Schulabteilung ins Archiv. Ferner gab der Leiter der Kirchenbehörde Weihbischof Heinrich Timmerevers über 200 Aktenordner ab, darunter die Akten seiner Tätigkeit in der Deutschen Bischofskonferenz, im Domkapitel von Münster und in zentralen Gremien der oldenburgischen Bistumsregion wie Kirchensteuerrat, Pastoralrat und Komitee Katholischer Verbände. In dem Bestand befanden sich auch jüngere Akten zur Neustrukturierung der Seelsorge im Oldenburger Land.

Eine weitere Akzession zentraler Akten ergab sich durch die Übernahme von Schriftgut des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg. Die Akten im Umfang von etwa 100 lfm spiegeln die Tätigkeit der



15

Ausbleibungs-Liste über folgende Schüler in
Ausführung des Schulbesuchs in Mühlen
Januar und Februar 1828.

Kommittirte: Marg. Abndt. Alt.

1	Ernst Josef Wolkung aus Mühlen	"	"	"	16 3/4
2	Sanctus von der Mühlen	"	"	"	14
3	Ernst Roffner bei Rohnen	"	"	"	16
4	Joseph Hummel Roffner	"	"	"	14
5	Joseph Hummel Roffner	"	"	"	14
6	Carl Rohnen, walsen-schule in Mühlen	"	"	"	13
7	Joseph Hummel Rohnen in Mühlen	"	"	"	13
8	Hummel Rohnen, walsen-schule in Mühlen Januar nicht	"	"	"	16
9	Sanctus Roffner, walsen-schule in Mühlen Januar nicht	"	"	"	13
10	Maria Roffner, walsen-schule in Mühlen	"	"	"	14
11	Maria Roffner, walsen-schule in Mühlen	"	"	"	14
12	Alwin Hummel Rohnen	"	"	"	15
13	Joseph Hummel Rohnen	"	"	"	17
14	Sanctus Rohnen	"	"	"	16

Mühlen 1. Jan. März 1828.

Johann Bjert.

B. Der Mühlenmeister
16. Anwohner Mühlen

Im Pfarrarchiv Steinfeld, das seit 2015 im Officialatsarchiv Vechta deponiert ist, sind unter anderem Akten über die Schulen in Steinfeld, Mühlen, Harpendorf und Lehmden aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überliefert, wie beispielsweise die hier abgebildete „Ausbleibungs-Liste“ mit den Namen und Altersangaben von 14 Schülern, die im Januar und Februar 1828 den Schulbesuch in Mühlen versäumt haben.

oldenburgischen Caritasspitze in den Jahrzehnten nach dem Kriegsende 1945 wider und waren bis zu ihrer Übernahme notdürftig in Kellerräumen auf dem Gelände des Caritas-Sozialwerks St. Elisabeth in Lohne untergebracht. Aufgrund der schlechten Lagerung wiesen manche der dort seit 2004 gelagerten Akten bereits Feuchtigkeitsschäden auf. Das Material ergänzt die bereits im Archiv vorhandenen Caritasakten aus den 1920er- und 1930er-Jahren und stellt eine wichtige Quellenbasis für die Aufarbeitung der Verbandsgeschichte zum bevorstehenden 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2021 dar.

Die Anzahl der Pfarrarchive wurde durch die Übernahme der älteren Pfarrakten aus Essen i. O. (bereits 1980 vom Bistumsarchiv Münster per Findbuch erschlossen), Harkebrügge, Mühlen, Oldenburg St. Willehad, Steinfeld (mit einer umfangreichen älteren Pfarrbibliothek) und Varel erweitert. Aktennachlieferungen gab es zu den Pfarrarchiven von Cloppenburg St. Andreas (Grabstättenregister), Langförden (Pläne und Zeichnungen), Lindern (Fürbitt- und Rechnungsbücher), Roffhausen (Ausstellungstafeln) und Vechta St. Georg. Darüber hinaus wurden Unterlagen der Kath. Hochschulgemeinde Vechta (Gemeinderats-Protokolle, Semester-Programme, 1978-2014), Akten der Regional-KODA (2000-2015), Akten der KAB-Ortsgruppe Cloppenburg (u.a. Protokolle, Rundschreiben, 1936-2004), Akten der aufgelösten KAB-Ortsgruppe Neuenkirchen (Jahresberichte, Einladungen, Presseartikel, 1974-2015) und Aufzeichnungen aus dem Nachlass des langjährigen Goldenstedter Pfarrers Ulrich Westendorf über sein Theologiestudium im französischen Kriegsgefangenenlager Chartres (1946-1949) archiviert. Der Vechtaer Kirchenmusiker Dr. Rainer Sieb vertraute dem Archiv einige Orgelbücher zum Gotteslob an, die wegen der zum 1. Adventssonntag 2013 eingeführten Neuausgabe dieses katholischen Gebet- und Gesangbuchs überholt waren.

Auf einige Archivarbeiten möge eigens verwiesen werden. So konnte die Ordnung und Verzeichnung des Archivs der Jugendburg Bethen, eines Bischöflichen Konvikts in der Nähe Cloppenburgs, das in der Zeit von 1951 bis 1973 bestand, abgeschlossen werden. Der kleine Bestand umfasst 155 (Akten-)Nummern. Ferner wurde eine Sammlung von Fotoglasplatten (und einigen Zelluloid-Rollfilmen), vor allem aus den 1920er- und 1930er-Jahren, aus einem Privathaushalt in Ellerbrock übernommen. Die Glasplatten, zumeist im Format 10 x 15 cm, mussten als Folge ihrer schlechten Lagerung aufwendig gereinigt werden,



bevor sie anschließend digitalisiert wurden. Die Sammlung umfasst ca. 1.050 Exemplare mit Privataufnahmen und Bildern von öffentlichen Veranstaltungen aus Ellerbrock bzw. der Pfarrei Markhausen, darunter auch kirchliche Motive und wenige Fotografien von örtlichen Parteigenossen. Eine gründliche Neubearbeitung erfuhren das umfangreiche, bereits 1987 grob verzeichnete Pfarrarchiv von Vechta St. Georg (jetzt 36 Urkunden- und 675 Aktennummern) und das Pfarrarchiv von Steinfeld, das Hauptlehrer Johannes Ostendorf bereits 1950 inventarisiert hatte (jetzt 314 Aktennummern). Die Urkunden und Akten der beiden Bestände können nun via Findbuch gezielt genutzt werden. Auch die Handhabung der Kirchenbuch-Digitalisate im Lesesaal wurde erleichtert, indem die Dateinamen der Scans mit Jahreszahlen näher bezeichnet wurden. Diese mit großem Zeitaufwand versehene Arbeit konnte in einem studentischen Projekt geleistet werden.

Die Archivbibliothek wurde um ca. 750 neue Titel erweitert. Zu den Neuerwerbungen aus dem Buchhandel und von Antiquariaten kamen Bücher, die durch Tausch mit der Landesbibliothek Oldenburg, dem Stadtmuseum Quakenbrück, dem Bürger- und Geschichtsverein Wildeshausen bzw. aus diversen Schenkungen und aus Pfarrarchiven in die Archivbibliothek gelangten. Aus dem Pfarrarchiv Lindern stammen die ersten sieben Jahrgänge der Zeitschrift „Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde“ (Stuttgart 1857-1863).

Was Publikationen unter Verwendung von OAV-Archivalien betrifft, sei auf die biographische Würdigung des früheren Offizials und Weihbischofs Dr. Max Georg Freiherr von Twickel und die Chronik des Paramentenvereins Cloppenburg (beide JOM 2016) verwiesen. Erwähnenswert sind ferner die Edition des Status animarum des Amtes Cloppenburg von 1749/50 („Rote Reihe“, Band 18) und die Arbeit von Werner Nilles über den am Kriegsende 1945 in Löningen getöteten Kaplan Ernst Henn, der sich in der NS-Zeit durch sein mutiges Auftreten für kirchliche Belange und für die von der Verfolgung bedrohten Juden hervortat.

Das feste Archivpersonal wurde auch im Berichtsjahr wieder durch mehrere ehrenamtlich tätige und befristet beschäftigte Kräfte (vor allem Studierende) sowie Praktikanten unterstützt. Aus diesem Personenkreis hat der seit Mitte Dezember 2014 beschäftigte Asylbewerber Abdul Malik seine Tätigkeit bei der Reinigung von Altakten erfolgreich



fortsetzen können. Die Sekretariatskraft Petra Kolhoff (seit 2001) konnte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beim Offizialat und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Sr. Hilliganda Rensing SND ihr Diamantenes Ordensjubiläum feierlich begehen.

In 15 Führungen lernten unterschiedliche Personenkreise (über 200 Gäste) die Arbeit des Archivs kennen, unter ihnen Geschichtsstudenten der Universität in Vechta, Lehrer und Schülerinnen der dortigen Liebfrauenschule und des Gymnasiums in Lohne, Mitglieder kirchlicher Vereine (KAB, Kolping, Marianische Congregation) aus dem Land Oldenburg und Schützen der Kompanie Hindenburg in Vechta. Insgesamt wurde das Archiv 736-mal zu Forschungszwecken aufgesucht, davon in 480 Fällen zur Familienforschung (ca. 65%). Unter den Gästen befanden sich vier Niederländer, eine Belgierin, zehn US-Amerikaner, drei Kanadier und eine Neuseeländerin. Hunderte von Anfragen, darunter viele familienkundlicher Art, erreichten das Archiv per E-Mail und konnten in den meisten Fällen elektronisch beantwortet werden.



Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum Jahresrückblick 2015 / Ausblick 2016

Besucher und Besuche

Am Ende eines Jahres (2015) stellt sich die Frage stets aufs Neue: Ist der Besuch des Museumsdorfes insgesamt zufriedenstellend ausgefallen? Verzeichnet das Haus eine stabile oder gar steigende Tendenz? Obwohl niemand in Frage stellt, dass die Qualität und der Erfolg einer Kulturinstitution – egal ob es sich dabei um ein Theater oder ein Museum handelt – nicht allein an Besuchsquantitäten auszumachen ist, bleibt unterm Strich der tatsächliche Zuspruch ein stark beachtetes Kriterium für die fachliche Beurteilung und öffentliche Wahrnehmung einer solchen Einrichtung.

Im Museumsdorf Cloppenburg lief es am Ende auf rund 281.000 zahlende und nicht zahlende Gäste hinaus – das statistisch beste Ergebnis der letzten zwanzig Jahre! Konkret bedeutete dies eine Steigerung von rund 10.000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr und eine insgesamt ansteigende Tendenz von rund 10% seit dem Jahr 2010. Dabei sprechen wir von Besuchen. Die zahlreichen Freundeskreismitglieder und Jahreskarteninhaber kommen mehrmals pro Jahr. Viele bringen ihre Kinder und Enkelkinder mit, an manchen Tagen sind es dreihundert und mehr. Dabei stellen wir fest, dass (museale) Wissensvorhaltung und (öffentliche) Erlebniserwartung einander nicht ausschließen müssen. Beides – nämlich Information und Erlebnis – erwarten unsere Museumsgäste, und wir haben diese Konstellation ein Stück weit zum Prinzip unserer Einrichtung entwickelt.

Vielleicht entsprechen wir derzeit dieser Erwartungshaltung in besonders günstiger Weise. Das freut uns auf der einen Seite. Auf

